



VERREISEN MIT EINEM STÜCK TRADITION

Entweder man macht Reisen mit dem Oldtimer auf eigene Initiative oder man schließt sich einer organisierten Tour an. Dort können Teilnehmer dann auch mal andere Fahrzeuge fahren.

Und tschüss...

Auf einer Reise im Oldtimer ist der Weg das Ziel – trotzdem will man ankommen

Wenn einer eine Reise tut – aber lassen wir das. Bei Oldtimerreisen sorgt ohnehin nur eine gute Vorbereitung dafür, dass das, was man erleben kann, durchweg positiv ist. Generell empfehlenswert ist die Mitgliedschaft in einem Markenclub. Auch für Leute, die der Vereinsmeierei eigentlich abgeschworen haben. „Nirgendwo gibt es im Vorfeld einer Reise mehr Tipps, Infos und Adressen“,

sagt Britta Becker. Sie ist im Vorstand der Amicale Citroën Deutschland, dem Dachverband aller Clubs der französischen Traditionsmarke. Die Szene rund um Citroën-Veteranen gilt als besonders reisefreudig. So traditionell die Autos, so modern das Drumherum. Vieles lässt sich heute im Internet planen. „Die Tour sollte möglichst eine erreichbare Fachwerkstatt vorsehen“, so Becker. „Auf keinen Fall

bei einer Panne irgendeine Werkstatt aufsuchen, die für den entsprechenden Oldtimer gar keinen Service anbieten kann.“ Bei Auslandsreisen ist zudem Rechtliches abzuklären. Für Oldtimer gibt es einige Sonderregeln. Vieles, was aber generell gilt, wird von Veteranenbesitzern gern vergessen. Beispiel: Geht die Reise in ein Nicht-EU-Land, kommt man um das dicke D-Schild nicht herum, auch wenn Aufkleber auf dem Lack verpönt sind. Das kleinere D im Euro-Kennzeichen wird außer in der EU nur in der Schweiz, in Lichtenstein und in Norwegen anerkannt. Bei Nichtbeachtung drohen Geldbußen, vor allem auf dem Balkan.

Keine Probleme gibt es mit der Akzeptanz von H-Kennzeichen für Autos ab 30. Anders sieht es aus bei den Kurzzeitkennzeichen. Damit lassen sich abgemeldete oder stillgelegte Old-

timer vorübergehend bewegen. Das Kurzzeitkennzeichen ist höchstens fünf Tage gültig, die Zulassungsstelle erteilt es nach Vorlage einer gültigen Versicherungsbestätigung. Im Ausland wird es nicht überall akzeptiert, eine Vorabrecherche ist also unabdingbar.

Gleiches gilt für die sogenannten 07er-Kennzeichen, einer Art Wechselnummer für die Besitzer mehrerer Autos. Gestattet sind damit aber nur Teilnahmen an Oldtimerveranstaltungen (mit An- und Abfahrt) sowie Probe-, Überführungs-, Wartungs- und Werkstattfahrten. Grundsätzlich ist die Verwendung zwar international möglich, da ein Vermerk im Fahrzeugschein durch die Zulassungsstelle erfolgt ist. Dennoch gibt es mancherorts Probleme. „Wer mit einer 07er-Nummer ins Ausland will, sollte sich vorher informieren, ob dies im betreffenden Land überhaupt

möglich ist. Ebenso empfehlen wir die Rücksprache mit der eigenen Versicherung“, sagt Eckhart Bartels, Vorstandsmitglied beim Bundesverband der Clubs klassischer Fahrzeuge, genannt DEUVET. Vorsicht ist also geboten: Im Kleingedruckten mancher Versicherungsbedingungen für spezielle Oldtimertarife sind Fahrten ins Ausland ausgeschlossen.

Das Wichtigste aber bleibt der fahrbare Untersatz. Am Steuer eines Oldtimers ist Buxtehude schließlich genauso aufregend wie Barcelona. Im Pannenfall vielleicht sogar die bessere Variante, wenn es darum geht, Ersatzteile zu besorgen. Wohl dem, der schon einiges mitnimmt. Bartels rät zur typenspezifischen Ausrüstung: „Die richtigen Betriebs- und Schmierstoffe sind bei Oldtimern besonders wichtig. Auch die Beleuchtung sowie die Funktionsweise

DAS MUSS MIT AUF DIE FAHRT

- Zündkerzen (und Kerzenschlüssel!)
- Werkzeug
- Das richtige Öl
- Ein Kanister Wasser
- Unterlegschutz
- Startkabel
- Ersatzbatterie
- Kontaktspray
- Reifenflickmittel (in Sprühdosen)
- Abschleppseil
- Taschenlampe
- Draht
- Isolierband
- Ersatzlampen
- Für Auslandsreisen: technisches Wörterbuch *ama*